

aus denen 132 Stücke ausgewählt wurden. Alles in allem ein sehr wertvoller Stoff, der einmal durchgearbeitet veröffentlicht werden müßte.
G. Sch.-F.

A. Weißthanner, Die Kämpfe des Kurfürsten Albrecht Achilles gegen die Herzöge von Pommern, Forsch. z. brandenburg. u. preuß. Gesch. 54 (1942) 374—380. — Veröffentlicht einen Bericht über diese Kämpfe, der, für den bayerischen Hof bestimmt, im Auftrage eines Teilnehmers am Kriegszug im Dienste des Kurfürsten spätestens 1479 verfaßt wurde.
F. P.

Max Aschkewitz, Geschichte des Dobriner Landes, DA. f. Landes- u. Volksforsch. 7 (1943) 261—316, m. 2 Karten u. 4 Textabb. — Als der Dobriner Orden 1235 an den Deutschen Orden angeschlossen wurde, wurde nur der nördliche Teil des Landes, die Michelau, dauernder Ordensbesitz, während die übrigen Landesteile nur vorübergehend als Pfänder in der Hand des Ordens waren. So ist das Land im MA. nicht mehr deutscher Volksboden geworden, doch wurden zahlreiche Städte und Dörfer nach deutschem Recht angelegt. Die wenigen deutschen Siedlungen sind im Laufe des 16. Jh.s zugrunde gegangen.
M. N.

Max Aschkewitz, Die Siedlungstätigkeit des Bischofs Otto von Kulm (1323—1349) in der Löbau, Altpr. Forsch. 20 (1943) 85—95. — Entgegen K. Kasiske „Siedlungstätigkeit des Deutschen Ordens im östlichen Preußen bis zum Jahre 1410“ (1934) wird die Besiedlung des bischöflichen Teiles der Löbau als durchaus planmäßige Leistung, bes. Bischof Ottos, dargestellt. Während im nördlichen Teil durch neue Dorfgründungen ein deutsches Siedlungsgebiet entstand, blieb im südlichen die deutsche Bevölkerung in der Minderheit.
M. N.

Liselotte Feyerabend, Die Rigaer und Revaler Familiennamen im 14. und 15. Jahrhundert, unter besonderer Berücksichtigung der Herkunft. (Maschinenschr. Diss. Greifswald 1943, XIII u. 336 S.).

Helmut Altrichter, Die Zisterzienser in Mähren bis zu Karl IV. (Schriften der Dt. Ges. f. Wiss. u. Volkstumsforsch. in Mähren, hg. v. A. Altrichter) Brünn 1943, Rohrer, 63 S. u. 1 Karte. — Die Arbeit behandelt die zwischen 1202 und 1232 zur Hälfte vom Landesfürsten, zur Hälfte vom Adel gegründeten sechs mährischen Zisterzienserklöster Welehrad, Oslavan, Tischnowitz (Mönche), Wisowitz, Saar, Altbrünn (Nonnen) und schildert in einzelnen Abschnitten ihre geographische Lage und Entstehung sowie Art und Erwerbung ihres Besitzes, dessen Ausbreitung durch eine Karte veranschaulicht wird.
M. K.

Alexander Krischan, Von Chumbul bis Hatzfeld 1333—1766. Zur älteren Geschichte einer deutschen Großgemeinde. Deutsche Forschungen in Ungarn 7 (1942) 34—47. — In den päpstlichen Zehentregistern de Jahre 1332—37 wird der Ort Chumbul zum ersten Male genannt; er lag an Stelle des späteren Hatzfeld und wurde in den Türkenkriegen so völlig zerstört, daß das Gebiet bis zur Gründung von H. jährlich als Viehweide (Prädium) verpachtet wurde.
M. N.

Alfred Roth, Deutschrechtliche Siedlung und Gemeinschaftsbildung in Ungarn, DA. f. Landes- und Volksforsch. 7 (1943) 403—413. — Die ma. Ansiedlung der Deutschen in Ungarn wird kurz umrissen; hier haben sich die Siedlungen, im Gegensatz zu Polen etwa, vielfach bis auf den heutigen Tag erhalten. Der Grund liegt in dem unter königlicher